



Die Dinge beim Namen nennen: Zwangsarbeit, Menschenhandel, Zuhälterei statt Zeitarbeit, ANÜ und schlechte Verträge

resignation, sondern ein Stück weit mit Stolz. Weil sie aussagen: „Ich weiß, wo ich stehe und ich weiß wo mein Feind steht.“ Weil wir Leiharbeiter nicht mit Gewinnbeteiligung, Aufstiegschancen, Urlaubs- und Weihnachtsgeld oder irgendwelchen anderen Vorzügen ruhig gestellt werden. Wir haben nichts zu verlieren. Kein festen Arbeitsplatz. Kein Haus. Kein Garten. Keine Eigentumswohnung. Als Leiharbeiter bekommst du keinen Kredit.

Ja, wir Leiharbeiter sind die, die ganz unten stehen im Betrieb. Die mit weniger Lohn, die mit weniger Urlaub, die mit weniger Rechten. Klingt nach einem schlechten Vertrag. Ist es aber nicht. Es ist eine andere Form der Arbeit. Wir Leiharbeiter werden verliehen. Wie ein Werkzeug. Entsprechend dem, was du kannst wirst du katalogisiert und entsprechend deinem Wert von deinem Zuhälter zum zeitweiligen Gebrauch an einen Kapitalisten übergeben. Das mit „Arbeitnehmerüberlassung“ zu betiteln heißt die Sprache der Zuhälter und Gewerkschaftsboszen verwenden. Und dass sich die einen Scheißdreck für uns interessieren wissen wir. „Ich wäre lieber bei meiner hübschen Frau zu Hause als jetzt hier in Stuttgart zu sein, aber immerhin ist das Wetter hier besser.“ So begann ein Gewerkschaftssekretär seine Rede auf der Betriebsversammlung meiner früheren Leiharbeitsfirma. Es ist gut zu wissen, dass ihre Verachtung uns gegenüber genauso groß ist wie unsere für sie. Das macht die Fronten klar. Gegenüber den Zuhältern und gegenüber denen in der Gewerkschaft, die die Zuhälterei organisieren.

„Wir haben gerade ganz tolle neue CNC-Fräser reinbekommen.“ So wurde ich und neun andere Kollegen einem Kapitalisten angepriesen. Das ist kein schlechter Vertrag, den du abgeschlossen hast. Das ist Menschenhandel. Niemand geht freiwillig in die Leiharbeit. Du bekommst am Arbeitsamt eine Liste mit über 30 Zuhälterfirmen ausgedruckt. „Bewerben Sie sich da! Sonst bekommen Sie

weiter gehts auf Seite 2...

„Wir sind wie Nutten. Wir werden täglich gefickt, aber niemals wird uns jemand heiraten.“ Diese Worte schleuderte ein Kollege bei BMW einem Festangestellten entgegen, der ihm erklären wollte „Zeitarbeit“ sei ein Sprungbrett für einen sicheren Arbeitsplatz. Harte, aber klare Worte. Gesprochen nicht aus Resignation, sondern ein Stück weit mit Stolz.

Eure Familien wissen nicht ein noch aus

wenn Ihr Anfang Oktober zu 550 und bis Jahresende zu weiteren 150 dieses Werk verlassen haben sollt. Die Mehrheit des Bremer Betriebsrats und die IG Metall Vertrauenskörperleitung schauen tatenlos zu wie Ihr 700 „ANÜs“, wie sie sagen, rausfliegt und spielen sich gleichzeitig als „Retter“ von 150 auf, von denen unklar ist, ob die Dekra sie nicht längst von außerhalb unter Vertrag genommen hat. Ein widerliches Spiel, das Euch in Eurer Not auch noch gegeneinander aufbringen will, während die anderen dadurch ruhig gestellt werden sollen.

Die anderen sind die „Festangestellten“ und nur für die fühlt sich die Gewerkschaft wirklich zuständig. Aber es gibt Arbeiter, Gewerkschafter und Betriebsräte in diesem Werk und in anderen Werken, die sehen es seit Jahren nicht so und kämpfen dagegen, auch wenn sie oft Niederlagen dabei einstecken. Sie haben sich zusammengeschlossen in der „Revolutionären Front – Rote Fahnen sieht man besser“, damit der Kampf um die gleichberechtigte Existenz aller Arbeiter gegen die Kapitalisten besser geführt werden kann und die Gewerkschaften gezwungen werden, gefälligst wieder die Sache aller Arbeiter zu vertreten. Schließt Euch uns an. Wir rufen zum Streik auf, damit keiner entlassen wird, nicht weil er Leiharbeiter ist, nicht weil er nur einen befristeten Vertrag hat, nicht

weiter gehts auf Seite 2...

kein Geld.“ Das ist Zwang zur Arbeit. Zwangsarbeit. Im doppelten Sinn: Am Vormittag wirst du angerufen: „Du kommst heute in die Spätschicht, sonst wirst du nächste Woche wo anders hingeschickt.“ Nur ein schlechter Vertrag? Zwangsarbeit! Menschenhandel! Zuhälterrei!

Ohne Streik wird uns die Erwerbslosigkeit bleiben.

Kollegen von Daimler-Bremen, habt Erfolg!

Für einen Streik, wo wir Leiharbeiter Teil dieses Kampfes sind!

Seid begrüßt, gekündigter Leiharbeiter von BMW - Regensburg



Transparente im Juli 2019 rund um H 9 & 93

wenn wir uns einzeln abschlagen lassen, anstatt gemeinsam den Kampf zu organisieren – über den Betriebszaun hinweg.

Kommt zu unseren Treffen!

Bringt eure Kollegen mit!

Bringt Eure Lebenspartner mit!

Nicht raus – sondern rein in den Kampf!

weil er durch Fremdvergabe ersetzt wird, nicht weil er zu einem Zulieferbetrieb gehört, nicht weil er die Bandgeschwindigkeit nicht mehr durchhält, nicht weil er sich krank gearbeitet hat für das Daimler Kapital und jetzt vor die Tür gesetzt werden soll. Für

nichts anderes als um den Reichtum der Kapitalisten und ihrer Aktionäre zu mehren. So kann man mit Arbeitern nicht umspringen, mit der Klasse, die allen Reichtum in diesem Land schafft, mit der Klasse, die als einzige in der Lage ist eine nützliche Produktion für die gesamte Gesellschaft zu organisieren und durchzuführen.

Eine Klasse – Ein Kampf.

Dazu rufen wir Euch bei Mercedes und in allen Zulieferfirmen auf. 6 Stunden – an fünf Tagen – bei vollem Lohn – für ALLE! Und Festanstellung aller Leiharbeiter! Schluss mit Fremdvergabe – Schluss mit Niedriglohn und Leiharbeit in den Zulieferfirmen!

Damit ist noch nicht mehr und nicht weniger gewonnen, als die Verzögerung von Entlassungen, Zeit für uns um uns zu beraten, uns zu organisieren, miteinander zu lernen wie wir den Kampf weiterführen können ... Aber für uns als Arbeiter, der erste Schritt, um uns wieder als Klasse zu begreifen und das ist mehr, als wir in den letzten Jahrzehnten hatten.

Ausgangspunkt dem Niedergang der Automobilindustrie und des gesamten maroden Gesellschafts-systems nicht geopfert zu werden. Ausgangspunkt dass Familien überleben und unsere Kinder nicht im nächsten großen Krieg verrecken, den die Kapitalisten untereinander führen werden, nicht weil sie wollen, sondern weil sie müssen. Ihr Wirtschaftssystem sieht keine andere Lösung vor als Vernichtung und Krieg, damit ihr Profit ob-siegt.

Geh' nicht vorzeitig weg, schließ' Dich uns an. Denn es stimmt: Wer kämpft, kann verlieren. Aber wer nicht versucht hat zu kämpfen, der verliert sich selbst.

„Ich bin raus,“, meinte ein Kollege und winkte resigniert ab, als ich ihm den „Funken“ am Tor hin hielt. Er ist einer von den 700, die entlassen werden sollen.

Kollegen, raus seid ihr aus diesem Betrieb, wenn diese Belegschaft nicht endlich streikt für eure Übernahme. Nicht raus seid ihr aus der Klasse der ihr angehört, egal, mit welchem Vertrag, bei welchem Ausbeuter oder Zuhälter wir uns verdingen müssen oder ob wir Teil der Hunderttausenden ohne Arbeit werden. „Raus,“ sind wir nur dann,

Samstag, 31.8, 14.30 Uhr,

Posenerstr. 55, Gröpelingen

Eure Kampfgroschen für den Funken werden dringend gebraucht: Ch. Holländer IBAN 98 2905 0101 0082 4993 93

Mail-Kontakt: gerwingoldstein@freenet.de

V.i.S.d.P.: G.Kupfer, Posener Straße 55 in Gröpelingen